Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 8 (1863)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Tehrerzeitung.

Organ des schweiserischen Jehrervereins.

Samstag, eine ration noch being ubginge institllen

[Achter Jahrgang.]

1863.

Rede und Schrift. dilitadiogia rod fod

gen Bon S. L. Böllmy, were, sellanotting, mil

Wie wurde es mit unferer Bilbung ftehen, wenn die Schrift uns nicht zu Gebote ftunde?

Das Wort verhallt, aber es geht nicht verloren. Was vor Jahrhunderten, ja vor Jahrtausenden geredet und gedacht worden, das steht noch vor uns, als wenn es eben erst dem Redner, dem Denker nachgeschrieben worden wäre.

Um die Schrift verstehen zu können, steht es, in nnserer Macht, noch andere Schriften zu biesem Zwecke zu durchzehen, zu vergleichen; bei sebem Worte können wir immer halten und beliebige Zeit dabei verweisen. Das Alles vermag der Zuhörer dem Redner gegenüber nicht. Er ist genöthigt, dem Gedankengange des Redners zu folgen und ihn gleichsam als den eigenen in sich aufzunehmen.

Den geistigen Prozeß, zu bem ber Rebner vielleicht längere Zeit, vielleicht jahrelange Studien und Erfahrungen bedurfte, der Zuhörer mußihn in einem Augenblice, in dem der Mittheilung, mitmachen

Da gilt es, bas verhallende Bort festzuhalten, sonst verschwindet mit ihm auch die Borstellung, der Begriff bes besprochenen Gegenstandes.

Die lange dauert es nicht, bis das Kind nur eine Borstellung betont hat, bis bei ihm der Ton die Borstellung und umgekehrt hervorrust!

Auch bei dem gereifteren Geiste fallen diese getrennten Operationen, die der Aneignung des Wortes für die Borstellung und die der Kenntniß der lettern, erst dann in eine zusammen, wenn die Vorstellung eine gewohnte, eine geläufige geworden ist.

Sollen wir dem Reduer folgen können, so muß seine Zusammenfassung der Borstellungsreihen zu Begriffen, entweder mit unserer Kenntniß der Borstellungen übereinstimmen, oder er muß, wenn sie uns noch unbekannt sind, jede uns vorführen und sie uns zu einer gewohnten, geläusigen machen, dadurch, daß er sie in möglichst vielen Beziehungen wiederkehren läßt.

Dieses Borführen und Wiedertehren darf aber nie in einer Bermengung, einer Zersplitterung der Borstellungen und Begriffe bestehen, wenn anders das Verständniß nicht soll gehemmt ober gar unmöglich gemacht werden.

Bu biefer Zersplitterung verleitet ben Schriftfeller gar zu leicht eben bie Möglichfeit, auf bas bereits Gegebene beliebig zuruckgehen zu tonnen. So entstehen biese endlosen Sate und verwickelten Perioden, wo
nicht nur ber Begriff von Nebenbegriffen, der Sat von Nebensätzen
burchbrochen wird, sondern bie letztern wieder von andern Nebensätzen.

Dazu gesellt fich die Zusammenziehung, das Auslassen von zum Berftandniß nöthigen Wörtern und die zu entfernte Beziehung von Börtern, besonders auch von Fürwörtern auf andere Wörter und Sattheile.

Der Leser kann sich auf mehr ober weniger mühsame Weise wieder zurecht sinden und das Ungefügige nach seinem Gutdünken gefügig machen; der Zuhörer vermag das nicht. Was von ihm nicht im Augenblick, unmittelbar verstanden worden, das wird gar nicht verstanden, und es ist ganz natürlich, daß dem Zuhörer am Schlusse eines solchen Sabes oft der Ansang wieder verschwunden ist. Der Ueberblick des zurückgesegten Weges ist ihm durch das Gewirre der Rebenwege versloren gegangen.

Aber auch, wenn der Redner diese Klippen vermeibet, wenn er sich bemüht, seinen Gebankengang dem des Zuhörers anzumessen, so hat er sich doch noch bavor zu hüten, daß dieser Gedankengang nicht ein ganz ununterbrochener sei.

Es muffen fleine halt: und Ruhepunfte eintreten, wo wir mit Muße ben zuruchgelegten Weg noch einmal burchgehen, benn eine un:

unterbrochene Folge bekannter, wie viel mehr noch unbekannter Borstellungen und Begriffe wird ben Zuhörer um so cher ermüden, je weniger er gewohnt ist, diese geistige Arbeit zu vollziehen.

In diefer Beziehung lefen wir in ber Lebensgeschichte Dinter's:

Er hatte die Gewohnheit, die Ideen so streng auseinander zu bauen, so daß nur die gebundenste Ausmerksamkeit ihm zu solgen vermochte. Ein Schuhmacher in seiner Gemeinde machte ihn auf diesen Fehler ausmerksam. Dinter besuchte ihn am Sonntag Abend: "Nun, Meister, er hat heute meine Bredigt recht ausmerksam angehört." Er: "Ja, das war eine meschante Bredigt." "Warum das?" "Ja, sehen Sie, wie's mir ging. Ich hatte einmal ein paar Minuten nicht recht Acht gegeben, dann wußte ich gleich in der ganzen Bredigt nicht mehr, wo ich war."

Noch Bieles ware zu bemerken über den Unterschied zwischen Rebe und Schrift, aber wir haben uns zum Boraus darauf beschränft, nur die Sigenthümlichkeiten derselben in Beziehung auf das Berständniß mit einigen Worten anzubeuten.

parte par icht. monit ereicherrentt dur aucht a'nichtelige des giel

plate Releasibility is not all and

3 ür ich. Das Kapitel Horgen hielt Samstag ben 28. Febr. seine erste orbentliche Bersammlung. Das Haupttraftanbum bilbete bie Frage:

"Haben sich die Dent- und Sprechübungen des neuen obligatorisichen Lehrplanes bewährt?"

Die umfangreiche und das Thema nach allen Seiten erschöpfende Arbeit des hrn. Erziehungsrath Schäppi zerfiel in folgende drei Absichnitte:

- 1) Welches find die Grundfäge, auf welchen der Unterricht der Glementarschule beruhte vor dem neuen Lehrplan?
- 2) Welches waren die Erfolge obiger Grundsätze?
- 3) Welche Beränderungen hat ber neue Lehrplan gebracht, und wie wirften fie auf die Schulleiftungen?

Der Referent ichilberte in begeifterter Rebe bas Wefen ber Reformelementarichule, beren 3med fei: Entwidelung ber subjettiven Rraft. Demgemäß bestehe ber Unterricht auf diefer Schulftufe in ber innigften Bereinigung bes Anschauungs- und Schreibleseunterrichtes; wobei mit Naturnothwendigfeit ber Stoff ber Methode untergeordnet werde. 3m zweiten Theile beruft fich ber Ref. auf die Erfolge obiger Grundfate. wie fie feit zwanzig Jahren von den Schulbehörden in einer Reihe amtlicher Berichte niedergelegt worben find. Der Zusammenfluß aller Urtheile zeigt die größte Uebereinstimmung, indem die Berichte jeder Beit die ausgezeichneten Leiftungen ber Elementarichule ruhmlich anertennen, somit unzweibeutig fur die 3medmäßigkeit ber bisberigen Drganifation fprechen. 3m britten Theile bezeichnet Berr Schappi bie Beränderungen, welche ber neue Lehrplan gebracht. Mit überzeugender Rlarheit und unerhittlicher Logit, bann aber auch mit schneibenber Scharfe und beißender Fronie weist der Ref. die Naturwidrigkeit der Neuerung nach und entfraftet nach und nach alle Grunde, welche für diefelbe aufgeführt murben.

Die Resterionen von Hrn. Bänninger in Horgen schließen sich ben Hauptgebanken ber Proposition enge an. Hr. Bänninger erblickt in ber Neuerung eine Uebertreibung bessen, was bisher naturgemäß getrieben wurde. Seine Ansicht fast er schließlich in zehn Thesen zussammen, welche die besondern Denks und Sprechübungen nachbrücklichst bekämpsen.

Die Diskuffion wird eröffnet burch ben Abgeordneten bes Seminars, Herrn Direktor Fries. Herr Fries entschulbigt fich zum Boraus, wenn sein Botum nach Anlage und Ausführung hinter ber Arbeit bes

Broponenten guruditebe. Er halt dieje fur ein Berrbild, voll von Uebertreibungen und gewagter Behauptungen. Dann vertheibigt er ben Standpuntt ber Lehrplantommission. Nach seiner Unsicht ist es naturwidrig, baß man die lebungen im Denten und Sprechen fo balb an den Schreibleseunterricht anlehnt, ftatt fie in größern Umfang felbitftanbig ju organifiren. Bisher habe man die Unschauungsgegenftande nach formalen Gesichtspuntten zusammengestellt, baraus habe sich Ungenauigfeit ber Anschauung und mangelhafte Ordnung ber Sprachubung ergeben. Bisher feien auch die Unschauungsgegenstände nicht gehörig isolirt worden, daraus sei mangelhafte Anschauung und Unsicherheit im Gebrauch der Sprachformen entsprungen. Es fei ferner eine pinchologische Thatsache, daß die Dent- und Sprechubungen in zwei Arten zerfallen muffen, in analytische und synthetische. Die erfte Urt bestehe barin, daß man einem Subjett alle möglichen Praditate beilegt, in reicher Abwechslung ber Sprachform, die zweite Urt barin, bag man gu einem Braditat alle möglichen Subjette auffucht. Die Reallehrer tlagen, daß die Schüler mangelhaft vorbereitet in die Realichule tommen! herr Fries ift im Uebrigen der Anficht, daß die Zeit zur Besprechung obiger Frage unpassend sei, da handbuch und Lehrmittel fehlen, diese werden allen Zweifel zerstreuen. Schließlich weist der Redner noch darauf hin, daß es eine bloge Unterichiebung fei, wenn man behaupte, die Lehrplankommission sei darauf ausgegangen, das Bewährte zu ruiniren.

Herr Baumann glaubt, man musse aus ben Dent- und Sprechübungen kein besonderes Fach machen. Es sei ein großes Wagniß, die vorhandenen Lehrmittel ganz in Frage zu stellen; hieraus entspringe das Mißtrauen und der Widerstand bei den Lehrern. Die Ansicht, daß die Dent- und Sprechübungen in Anschauungstreisen vorgeführt werden mussen, sei unhaltbar. Sine solche Behandlung sei zu gefährlich und sühre in's Blaue und Unerreichbare hinein. Bei der Stossauswahl für den Anschauungsunterricht kann nur das Bedürfniß des Schülers maßgebend sein.

Herr Frei betrachtet die Neuerung im Lichte des neuen Schulgesetes. Die besondern Dent- und Schrechübungen stehen im Widerspruch zu den hauptsächlichten Errungenschaften desselben: Späterer Schuleintritt, Berminderung der Unterrichtsstunden für die Clamentarschule und Organisation der Ergänzungsschule. Sine der wichtigsten Resormen bestehe darin, daß man den Unterrichtsstoff für die Elementarund Realschule beschräntte und die Realien, namentlich in ihrer praktischen Anwendung auf's Leben, mehr der Ergänzungsschule zuwies. Es sei doppelt gefährlich nach vollendetem Ausdau des Schulwesens, gewaltsame Neuerungen am Fundament vorzunehmen. Herr Ochsner wünscht, daß die Angelegenheit jeht schon ernstlich geprüft werde; man dürse nicht zuwarten dis das ganze Haus in Flammen stehe; alsdann könne man nicht mehr aus Ersolg beim Löschen hossen.

Rach beinahe fünfstündiger, lebhafter Diskussion gelangte man enblich zur Antragstellung. Sin Antrag betreffend den Druck der Arbeit des Herrn Schäppi wurde auf den besonderen Bunsch des Berfassers zurückgenommen. Sin anderer Antrag, daß das Kapitel seine Ansicht über die besondern Dent- und Sprechübungen zu Brotokoll erkläre, wurde auf die Bemerkung, es sei die Unzweckmäßigkeit derselben allgemein anerkannt und das Kapitel sierin einstimmig, sallen gelassen. Der ganze Berlauf der langen und mit warmer hingabe an die Sache geführten Besprechung hat klar und einleuchtend gezeigt, daß dis jest über der Reuerung des obligatorischen Lehrplanes ein geheimnisvolles Dunkel herrschte, welches selbst durch das Botum des Herrn Fries nicht gelichtet wurde. Dieses geheimnisvolle Dunkel ist es denn auch, was die Lehrer mit berechtigtem Mißtrauen erfüllt und sie zwingt, bewußt und klar an dem disher Erprobten seitzuhalten.

Lebrerbildung.

A argau. (Korr.) Als ber mißglückte Entwurf bes Schulgesets bie Wünsche in Betreff bes Schulwesens an bas Licht zog, wurde manche Aenberung im Seminar verlangt, doch waren bie Aussehnzen an dem Betrieb ber Landwirthschaft nur schückterne Schritte, wohl weil man den Nachtheil besselben zu wenig kannte, und weil es an Muth sehlte, einen der Hauptübelstände in unserm Schulwesen mit Ernst anzugreisen, und weil die, welche das Meiste hätten sagen kön-

nen, gang gut fühlten, Schweigen fei nicht bloß eine Kunft, sonbern auch eine Klugbeitsregel.

Die Kulturgesellschaft Lenzburg stimmte in ihrem Gutachten dem Entwurf bei, wenn dieser verlangte, für angehende Reallehrer sollen gewisse Häcker neu hinzutreten und andere erweitert werden; dann sei aber für solche "die Landwirthschaft angemessen zu beschränken". Pfarrer Müller sagte in seiner Beleuchtung des Entwurfs: "Der landwirthschaftliche Betrieb thut der wissenschaftlichen Bildung einigen Eintrag." Die Kulturgesellschaft Zosingen ging schon weiter und sagte: "Die landwirthschaftliche Beschäftigung reißt eine schon Zeit weg zum Nachtheil der wissenschaftlichen Unsbildung."

Um Kantonallehrerverein vom 12. September 1860 wurde start betont, wie sehr die Landwirthschaft der Bildung der angehenden Lehrer Sintrag thue. Seminardirector Kettiger hatte nichts dagegen, nur meinte er, er erfülle nur das Geseh, und somit sallen Borwürse nicht ihm, sondern diesem zu. Seminarlehrer Markwalder erkärte unumwunden, daß er unter obwaltenden Umständen seine Kräste verschwenden müsse, ohne seine Aufgabe lösen zu können, und unterstützte den Antrag, es möchte die Landwirthschaft vermindert werden, und in dem Sutachten des Bereins über den Entwurf sindet sich der Bunsch auszesesprochen: "Man wünscht im Interesse der wissenschaftlichen Leistungen, daß die sandwirthschaftliche Berwendung der Zöglinge etwas einzesschränkt werde."

Man darf mit Recht sagen, daß sich die aargausische Lehrerschaft am Kantonallehrerverein in Brugg, den 26. Oktober 1862, zum ersten Male frei und offen ausgesprochen, den so lange auf dem Herzen getragenen Stein abgewälzt. Es scheint auch in andern Kreisen Frühlingsluft zu wehen angesangen zu haben. So sprach sich jüngst eine Kulturgesellschaft über die Sonntagsschulen aus, und suchte nach den Gründen der verkümmerten Bildung, und sand unter Underem auch, daß uns ein Seminar nach dem Muster von dem des Kantons Zürich durchaus Noth thue. Ein anderer Berein sprach sich gerade darauf in ganz gleichem Sinne aus.

44 Jucharten Land zu bebauen und bazu noch einen Garten von bebeutendem Umfange, verlangt Zeit. Wie viel Zeit der Landwirthschaft zugewendet wird, mag folgende Tabelle zeigen. Sie ist von zwei auf einander folgenden Jahren und dem Tagebuch eines Zöglings entnommen, wie solche in der Anstalt geführt werden muffen.

in them is	and and	Stunden.		
Monat.	Tage.	Minimum.	Maximum.	Mittel.
Januar	. 3	4	4 11611	1931 4 310
Februar	. 3	mod nove 4 models	dun Amin'inch	85/5/4
März		number 2 and m	5,5 year	3,8
April				6,2
Mai		2	9,5	5,8
Juni	. 20	146 50 mar 2 1917 8 Prot	12 12 1	6
Juli			per a 10 mm, tip	
August		Ann a 22 milel	10,5	15 g 5 mg
September .		a serie 2 december	1100 11 and 29	6 316 6 16 1
Oftober		aminim (5 atila) ai	91 onig	7,3
November .		2	7,5	4,2
Dezember		2,5 mg p	1912 N. Street Harrison	5,5
d Sindiffice in	150	ndan ima 2,6 more	14. 86 6,7 00 01	5,2
Linear San San Par Di	2 การเล่าเกิดเลขาก	markin sode menan	interfail, mount to	Den ger

11.		NAC TO A DESCRIPTION	Clumben.		
Monat.	e, TE. Arbei	Tage.	Minimum.	Maximum.	Mittel.
Februar	110	2	erios vaso 4 morrou	noduni 4 ia undis	11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Mära		14		6 m mm	ni a4 dm
April		10	a appropriate 5 (Store Hotel	10 miles 190	7,2
Mai		15	3	10 10 10 10 10 10	5,7
Juni		20	3	13	mnon 6
Juli	· ·	10	abanin 3 of the	ic. 1916 9 11300 ini	(1) (1) 6
August	TT .	20		en Gebad tentant	
September .		20	0.		4,6
Oftober		6	1	9;st yana	bordri 5 imi
November .	en • :	7	3	Share Smith me	4,7
1 60 STO 1	tign	124	net alternation	97 no 8,7 abirus	7. 5 1.1

Gå sind vier Abtheilungen von je acht Zöglingen, von benen einer bas Buch zu führen hat. Das Dreschen und kleinere Arbeiten, wo nie Alle gleichzeitig mitwirken können, sind nicht mitgerechnet. Dann tommen noch zehn Wochen Ferien in Abzug. Zubem sind die Klagen der Zöglinge bitter, daß sie, wenn sie müde auf ihre Zimmer tommen, nicht mehr arbeiten mögen und ob dem Arbeiten einschlasen. So stellt es sich heraus, daß der wissenschaftliche Gewinn während eines Sommers nicht hoch anzuschlagen ist. Man dürfte bereits sagen: Die Bildungszeit aargauischer Lehrer beschränkt sich auf drei Winterkurse.

Gefetgebung und Berwaltung.

Bejolbungen in Basel=Stadt. (Korr.) Durch Großrathsbeschluß vom 2. Marz dieses Jahres wurden die Besolbungen sammtlicher Gemeinde-Schullehrer (Elementarlehrer), sowie der Lehrer an der Töchterschule um ein Ramhastes erhöht, so daß der Stand berselben gegenwärtig solgender ist:

Rnaben : Gemeindeschulen.

- a. Unterlehrer: Fr. 1. 60. bis Fr. 1. 75. per Stunde ; fruber Fr. 1. 50.
- b. Oberlehrer: Fr. 1. 80. per Stunde; früher Fr. 1. 60.

Mabden : Gemeindeschulen.

- a. Unterlehrer: Fr. 1. 45. per Stunde; fruher Fr. 1. 30.
- b. Oberlehrer: Fr. 1. 60. per Stunde; früher Fr. 1. 45.
- c. Arbeitelehrerin: 60 bis 80 Rapp. per Stunde.

Töchtericule.

- a. Sulfelehrer: Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 75. per Stunde.
- b. Hauptlehrer: Fr. 1, 75. bis Fr. 2.
- c. Arbeitslehrerin: 60 bis 80 Rapp. per Stunde.

Aus befondern Grunden tann die Befoldung der haupt- und Sulfslehrer bis auf Fr. 2. 15. erhöht werden.

Lehrerinnen, welche wiffenichaftlichen Unterricht ertheilen, erhalten Fr. 1. 20. per Stunde.

Die Bejoldung beträgt somit funftig in den Anaben-Gemeinde: foulen bei 26 wochentlichen Unterrichtsftunden:

a. für ben Unterlehrer: Fr. 2163 bis Fr. 2366.

b. für den Oberlehrer: Fr. 2433.

In den Madden Gemeindeschulen bei 34 wochentlichen Unterrichtaftunden:

- a. für die zwei untern Alaffen: Fr. 2563.
- b. für die zwei mittleren Rlaffen: Fr. 2688.
- c. für die zwei obern Klaffen: Fr. 2828.

Außerbem erhalten fammtliche Lehrer eine Alterszulage, nämlich:

- a. nach 10 Dienstjahren Fr. 400.
- b. nach 15 Dienstjahren Fr. 500.

3 ürich. (Aus ben Berhandlungen bes Erziehungsrathes.) Auf dießfälliges Ansuchen des schweizerischen Militardepartements wird herrn Turnlehrer Niggeler behufs Ertheilung bes Turnunterrichts in ber Infanterie-Inftruttionsichule ber erforderliche Urlaub ertheilt und jugleich für beffen Stellvertretung an ber Rantonsfcule und am Schullehrerfeminar gesorgt. — Die durch Resignation erledigten Lehrstellen ber Religion und der Mathematif am untern, fowie ber Geschichte und ber deutschen Sprache und Litteratur nebft ber gur Beit bloß provisorisch befesten Lehrstelle ber Mathematit am obern Symnafium werben bebufs Bieberbefenung auf ben Beginn bes nachften Schuljahres ausgeichrieben. - Dem Jatob Fischer von Maur mird an die Roften feiner Borbereitung von ber Sefundarichule auf's Gymnafium ein Beitrag von Fr. 200 verabreicht. — Dem Regierungerathe werden eine Reihe von Antragen betreffend Bereinigung allzutleiner Schulgenoffenichaften in ben Bezirten Binterthur und Bfaffiton vorgelegt. - Das Schulfapitel Sinweil hat ju feinem Prafidenten herrn Gefundarlehrer Raf in Balb, gu feinem Bigeprafidenten herrn 3. Sottinger in Bubiton und gu feinem Aftuar herrn 3. Altorfer in Fischenthal gewählt. - herr a. Lehrer Baumann in horgen tritt wieder in ben aftiven Schulbienft ein und übernimmt zugleich aus Rudficht auf ben berzeitigen Mangel an Schultanbibaten bas Bifariat an ber Realfdule Rildberg. — Der Erziehungerath anertennt die Lehrfähigfeit des herrn G. Meger von Schleitheim mit Bezug auf die Stelle eines Lehrers an der Rettungsanftalt Connenberg. - Der Studentengefangverein erhalt fur bas laufende Schul-

jahr eine Unterftugung von fr. 150. - Mit Beginn bes Commersemestere 1863 wird im Irrenhause und im alten Spital eine pfpchiatrifche Klinit eingerichtet und die Direttion derfelben bem Berrn Brof. Dr. Griefinger übertragen. - Das Unterrichtsgeset (§§ 86-89) macht bezüglich ber Leiftungen ber Schulgenoffen an die Bedürfniffe ber Schule und ber Bermendung ber Schulfaffe feinen Unterschied zwischen Burgern und Niedergelaffenen. Erleichterungen burch Berminderung oder Aufhebung des Schulgelbes ober wohlfeilere Berabreichung von Lehrmitteln und Schreibmaterialien find nur bann julaffig, wenn feine Steuern für die Schulfaffe bezogen werden tonnen und die Erleichterung allen schulpflichtigen Familien zu Gute tommt. Etwas Underes ift es, wenn besondere Stiftungen ju Gunften der Burger vorhanden find oder wenn eine Civilgemeinde ben Ueberschuß der Ginnahmen ihres Civilgutes jur Dedung ber Schulgelber ber Burgerfinder verwendet (§ 181 bes Grundgefetes). Dagegen muß als unguläffig bezeichnet werben, wenn ein ungleiches Schulgelb für Burger, Niebergelaffene auf Grundeigenthum und Niedergelaffene ohne Grundeigenthum bezogen wird; namentlich aber ift es unguläffig, Riedergelaffenen ohne Grundei genthum beghalb ein höheres Schulgelb aufzulegen, weil diefelben gefetlich an Schulhausbauten und Sauptreparaturen nichts beizutragen haben, da bas Schulgeld für bie Bedürfniffe ber Schulfaffe, teinesmegs aber für außerordentliche Ausgaben bestimmt ift. - Der Beginn der Borlefungen auf ber Sochichule wird auf den 13. April und der Schluß auf ben 15. Auguft I. 38. angesett. - Die Bahl ber in's Schullehrer= feminar aufzunehmenden Zöglinge aus dem Kanton Burich wird für bas nachfte Schuljahr auf 27 festgesett. — Zum Uffistenten bes Brofeffors der Anatomie wird herr R. Müller von Thaingen ernannt. -Die Sähigteitsprufungen gurcherifder Boltafdullehrer finden Montags, Dienstags und Mittwochs ben 13., 14. und 15. April nächsthin im Seminar in Rusnacht ftatt. — Herr Lehrer Suber in Langenhard wird auf 1. Mai 1. 38. mit Ertheilung einer Averfalentschäbigung von Gr. 1500 in den Rubeftand verfest.

Sprachliches. non wand mir diroisin

2. Abenteuer (s. 27.) — ist kein deutsches stammwort, sondern dem romanischen entnommen: adventura, aventura, d. h. ereigniss, begebenheit, vorfall u. dgl. — doch schon imm mittelhochdeutschen kommt das wort in verschidenen bedeutungen vor: die aventiure, aventure, nun verknüpft sich mit dem worte »abenteuer« stets die vorstellung eines ungewönlichen, seltsamen, unsichern ereignisses oder wagnisses, nicht nur eines schweren, ungeheuern, unglükklichen, sondern auch eines artigen, erwünschten.

Die schreibung mitt »h« — abentheuer — ist ungerechtfertigt; schon Adelung verwirft sie, freilich aus dem seltsamen grunde, weil das wort »onehin lang genug« sei. ganz unzulässig sind ebentheuer und gar affentheuer.

Das wort »abenteurer« hat noch eine nebenvorstellung aufgenommen, und zwar eine ungünstige, eine beziehung auf leichtfertige, unbesonnene, sogar unehrenhafte unternemungen, wie auch das französische »aventurier« solches bezeichnet.

Berichiedene Nachrichten.

Heimatkunde von Baselland. Die Lehrer unserer Schulen, die ohne alle Ausnahme in den Monaten des gegenwärtigen Winters ihre Ortschaften einer einläßlichen schriftlichen Bearbeitung unterwersen, wollen in erster Linie, jeder seiner Gemeinde, ein Schulducklein liesern, bestimmt, um in der Hand des Lehrers benütz zu werden, auf daß die Jugend mit der nächsten Umgebung in geschichtlicher und ortsbeschreibender Hinscht vertraut werde. Die Zeitungen von Baselland bringen Auszuge aus solchen Ortsbeschreibungen, ebenso belehrend wie unterhaltend. Bon einem Bergdorfe wird gesagt: "Unsere Leute sind, als Bergbewohner, gesund und start und haben ein blühendes Aussichen. Die Aerzte haben hier wenig zu thun; nur alte Leute und ganz kleine Kinder sieht man zu Grabe tragen, selten Erwachsene aus dem mittlern Lebensalter. Im Umgang ist unser Bolk etwas derb, dabei aber ossen, natürlich und freundlich. Obwohl Jedermann im

Schweiße des Angenichts fein Brod effen muß, ift boch Alles frohlich. Gewiß Jeber liebt feine Seimat und freut fich berfelben. Auf Religion halten die Leute viel, tragen fie aber nicht zur Schau und verachten Andereglaubende nicht.*) Ein gefunder Sinn ichut fie vor religiofen Abirrungen. Der Gottesbienst wird fleißig besucht. Die Leute haben vielen natürlichen Berftand und find lernbegierig. Es wird befchalb viel gelesen. Kleine Sammlung gediegener Boltsschriften fast in jedem Sause, fast jede Familie halt eine Zeitung. Das neu erbaute Schulhaus und bie Achtung gegen die Lehrer beweifen, daß man bei uns viel auf Bilbung halt.

Anfuchen.

Unumgängliche Rudfichten nöthigten mich, mahrend einer langern Reihe von Jahren biejenigen meiner Bucher, die in ben Schulen des Rantons Burich eingeführt ober zugelaffen find, in unveränderter Musgabe ericheinen zu laffen.

") Die Gemeinde ift gang reformirt, einer ber Lehrer Ratholif.

Runmehr barf ich annehmen, daß ich diefer Rudfichten enthoben jei, und ich bin Willens, eine neue Ausgabe jener Schriften ju be-wertstelligen, Siebei möcht' ich nicht nur die biehfälligen neuen Schulbucher zu Rathe ziehen, sondern auch — und zwar vorzugsweise — bie Ersahrungen, welche jene Lehrer, die meine Schulbucher seit Jahren gebrauchten, in diefer Sinficht gemacht haben. Un folche Lehrer namentlich richte ich hiemit die Bitte um Rath und Beiftand. Die fchriftlichen Mittheilungen mögen sie mir unfrankirt zusenden, und ich bemerte ausdrücklich, daß ich auch eine ruchaltlose Kritik mit Dank entgegennehmen und auch bloße Notizen mit aller Ausmerksamkeit sammeln und prufen werbe. Dr. Thomas Scherr.

Emmishofen, Unfangs Marg 1863.

Rebaltion: Dr. Th. Scherr, Emmishofen, Thurg. - Boghard, Seefeld = Burich.

Sefundarlehrer,

welche im Falle find, Knaben zu Erziehung und Unterricht in ihre Familie und Schule aufzunehmen, um fie auf die obere Industrieschule vorzubereiten, werden ersucht, mir unter Angabe bes Benfionspreises Reftor Bichetiche in Burich. Mittheilung zu machen.

Anzeigen.

Ausschreibung von Stipendien und Freipläten.

Nach § 248 des Unterrichtsgesetzes find jeweilen auf ben Anfang eines Schuljahres fammtliche Stipenbien für Studirenbe an den Rantonallehranstalten gleichzeitig neu zu ver-

Es werden baber für Jünglinge, welche die hiefige Sochichule, die Kantonsichule, die Thierarzneischule oder andere benjelben analog organifirte öffentliche Schulen befuchen, Stipenbien von 100 bis 600 Frin., im Gefammtbetrage von 9000 Frin., jur Bewerbung ausgeschrieben, wobei es die ausdrudliche Meinung hat, daß sich auch die bisherigen Stipendiaten, wenn sie weitere Unterstügung zu erhalten munichen, hiefur anzumelben haben.

Es wird ferner befannt gemacht, daß ausnahmsweise eine Quote von 600 grin. an im Rantone niedergelaffene Schweizerburger, welche fantonale Lehranstalten besuchen, verwendet werben barf, bag im Beitern 4 Stipendiaten an jeder ber 4 Satultäten der Gochichule, 15 Stipenbiaten ber Rantonsichule und zwei Stipendiaten der Thierarzneischule von den Rollegiengelbern an die besoldeten Professoren und von den Schulgelbern befreit, sowie daß 10 Freipläte (ohne weiteres Stipendium) an Schüler bes untern Gymnafiums und ber untern Induftrieschule vergeben werden fonnen.

Die Bewerber haben sich über ihre Eigen= ichaft als Studirende der Hochschule oder Schüler ber genannten Lehranstalten, sowie über Lalent, Fleiß, Sittlichfeit und Bedürftigfeit auszuweisen und insofern fie anderweitige Unterftugung genießen, ben Betrag berfelben genau. anzugeben.

Formulare zu Dürftigkeitszeugniffen tonnen bei ben Rektoren ber Hoch- und ber Kantonsichule und bem Direttor ber Thierarzneischule, fowie auf ber Ranglei ber Erziehungsbirettion bezogen werden.

Die Anmeldungen muffen bis spätestens ben 25. April I. 38. der Direttion bes Erziehungsmejens eingegeben merben.

Burich, ben 16. Mary 1863. muniff mag and Der Direttor bes Erziehungswefens:

Dr. Gd. Guter. Der Sefretär: Fr. Schweizer

Ansschreibung von Stipendien.

Es werden anmit für wiffenschaftlich und pädagogisch gehörig vorgebildete und fähige Jünglinge, die sich zu Sekundarlehrern ausbilden wollen, Stipendien im Gesammtbetrage von 3000 Frin. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre Unmelbungen bis jum 15. April I. Js. ber Direktion bes Erziehungswefens einzusenden und fich zugleich

über ihre Familien= und Bermögensverhältniffe, sowie über gehörige wissenschaftliche und padagogifche Borbildung auszuweisen und die boheren Unterrichtsanstalten zu bezeichnen, an benen fie ihre Ausbildung fuchen wollen. 1

Bürich, den 16. Marz 1863.

Für die Direttion bes Erziehungsmejens:

Der Schretar: Fr. Schweizer.

Bitte.

Es wird eine neue Auflage meines "gev= metrifchen Leitfadens" nothwendig. Um dieselbe den Bedürfniffen bes Unterrichts möglichst anzupaffen, bitte ich meine Herren Collegen, welche fich besfelben bei ihrem Unterrichte bedient haben, mir mit möglichster Beforberung ihre Erfahrungen und Buniche mitzutheilen. Ich werde jeden Beitrag dantbar annehmen.

Burich, ben 18. Marg 1863.

f. Honegger.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Lehr- und Handbuch der allgemeinen Geographie.

Bon Brofeffor Dr. G. Q. Staedler.

3weite vermehrte Ausgabe. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. — 8. (61 Bogen.) Geheftet 2 Thir. Gebunden Fr. 9. 35. Cts. Staedler's Wert zeichnet fich vor den andern

geographischen Sandbuchern badurch aus, bag es ein allgemeines Bild ber Erbe gibt, baher auch bie gange tosmifche Umgebung fchildert, die Bflangen : und Thierwelt einschließt und die geschichtliche Entwit-

telung ber Staaten berüchichtigt. Alles mas ber gegenwärtige Standpuntt ber geographischen Wiffenschaft erfordert, in in überfichtlicher Unordnung und flarer Darftellung in bem Wert enthalten, welches fich ebensowohl als Lehrmittel beim Schul- ober Brivatunterricht, wie als Nachschlagebuch für jede Hausbibliothet empfiehlt. Die neue Ausgabe ift gegen bie frühere im Breife ermäßigt unb bis auf die jungfte Beit ergangt.

Schuldireftoren und Lehrer

machen wir aufmertfam auf bas vor Rurgem in unferem Berlage ericbienene

> hand but ber

Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Naturlebre

> Anaben und Mäddenschulen von

Dr. 3 21. Jacoby.
212 Seiten. Preis geh. Fr. 1. 90.

Diefes Buch fant fofort gunftige Aufnahme. Großh. heffische Oberstudiendirettion iprach fich äußerft anerfennungswerth barüber aus, und empfahl beffen Gebrauch. Die bis jest erichie-nenen Krititen im Raffauer Schulblatt, und Lauthard's Reform, bezeichnen ben Berfuch bes Berfaffers, ben Schulern in Burgerichulen, für ben überall auch begehrten Realunterricht ein geeignetes Lehrbuch in die Sand zu geben, als entschieden gelungen. diehrälliges Ansuchen

Mainz, Februar 1863.

Le Roux'sche Sofbuchhandlung.

dan aman na Schulbücher. In

Im Berlage von Ludwig Nonne in Annaberg find folgende anerkannt gute Schulbucher ericienen:

Weltgeschichte in Diographien. Herausgegeben von Lehrern ber Realichule in Annaberg. In 3 concentrisch fich erweiternden Aursen. Jeder Kursus Fr. 2. 95. Ift bereits in Navau, Lugern, Solothurn und Zurich jur Ginführung gelangt.

Dentsche Schulgrammatik für höhere Schulen. Herausgegeben von Lehrern der Realschule in Annaberg. In 3 concentrisch sich erweiternden Kursen. Jeder Kursus 80 Cts.

Diefe Cehrbücher find bereits in mehreren fehr farken Anflagen verbreitet.

Beber (Cantor), Liederbuch für Bolfsichulen. 1:, 2- unb 3 stimmige Lieber, einige Canons und die gebrauchlichften (50) Chorale der evangelischen Kirche. Auf prachtiges, milchweißes und far-nees Papier gedruct. Breis nur 35 Cts.

3 & rael, Anleitung 3 weck maßiger Choralzwichenspiele, erläutert durch viele Beispiele, namentlich durch 3 wischenspiele zu 70 Choralen bes Taschendoralbuches ober Hillerichen Choralbuches. — Preis Fr. 1. 35 Cts. Für Seminariften und angehende Organisten 3 16 1110 11111 11111